



Das Ostergras wachsen sehen

Das Thema des Osterfestes, Tod und Auferstehung, Kindern nahebringen, ist sicher nicht einfach. Der Blick auf die Vorgänge in der Natur kann helfen, das Geschehen zu erklären. Bei einem Frühjahrsspaziergang etwa lässt sich beobachten, wie die Pflanzen nach der Winterzeit wieder zu neuem Leben erwachen.

Das Samenkorn gilt als Symbol der Auferstehung. Ostergras zu säen, ist ein kindgerechter Brauch. Etwa zehn bis 14 Tage dauert es, bis ein kleiner Grastoppich in der Schale heranwächst. Und am Ostersonntag können die Eltern ein rot bemaltes Ei ins Nest legen. Die Farbe Rot steht für Lebensfreude und traditionell auch für die Macht Gottes über den Tod. Das Ei ist ein Sinnbild für das Leben.

Ostergras heranzuziehen, ist leicht: In eine flache Pflanzschale füllt das Kind Blumenerde. Dann streut es eine Handvoll Weizenkörner ein. Am Ende werden die Samen mit einer dünnen Schicht Erde zugedeckt, oder übertragen: „begraben“. Das Kind muss direkt gut gießen, danach morgens und abends. Und plötzlich, nach ein paar Tagen tut sich etwas: Der Weizen beginnt zu sprießen – Leben erwacht. Das weitere Wachstum ist täglich zu erkennen.

